

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 88 (2010)

Heft: 5

Artikel: Die Krönung der grossen Stimmwunder

Autor: Hauzenberger, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dorothée Meier und ihre Kolleginnen schaffen an Holzköpfen Kunstwerke für Hauptrollen-Häupter – etwa Leo Nuccis rote Narrenkappe für «Rigoletto».



Die Krönung der grossen Stimmwunder

Dorothée Meier ist Modistin am Zürcher Opernhaus. Sie sorgt dafür, dass die Solistinnen und Solisten genauso wie die Sängerinnen und Sänger im Chor gut behütet auf die Opernbühne gehen können.

Es ist ein kleines Zimmer, in dem die grosse, weite Opernwelt den richtigen Kopfschmuck erhält. Auf den Gestellen an der Wand stehen Schachteln mit blumigen Inschriften wie «Div. schöne Blumen», «Div. schönere Blumen», «Weisse Blümli», «Kleine, bunte Blümli», daneben Kartons mit offenbar federleichtem Inhalt: «Straussen-Federn (in allen Farben)», «Pleureusen + Boas» oder «edle Federn». Hier arbeiten die drei Hutmacherinnen oder Modistinnen des Zürcher Opernhauses.

Mit Mode hat der Beruf der Modistin oder Hutmacherin jede Menge am Hut, aber dass er in Mode wäre, kann man nicht behaupten: Nur gerade zehn junge Modistinnen sind gegenwärtig in der Deutschschweiz in Ausbildung. Modistin am Opernhaus ist ein Handwerk. Aber es ist auch Kunst, die persönliche Kreativität und das Gefühl der Modistinnen ist gefragt: «Ein gutes Auge zählt fast mehr als das Zentimetermass», bestätigt Dorothée Meier.

Für sie ist die Arbeit am Opernhaus der Idealfall. Hätte sie einen eigenen Laden, müsste sie sich dauernd um Aufträge kümmern. Hier dagegen kommen diese ganz von selbst – und wie. Hier wechseln die Hüte so schnell wie die Opern, und weil alle Epochen der Operngeschichte zum Zuge kommen, ist die Arbeit der Modistinnen eine Blitzreise durch die Jahrhunderte. Die Kostümbildnerinnen und -bildner liefern Entwürfe, auf denen auch die Kopfbedeckungen skizziert sind, und hier in diesem kleinen Raum werden diese Vorstellungen

dann in fertige Hüte umgesetzt. Und weil jeweils verschiedene Opernproduktionen nebeneinander laufen, kommen alle möglichen Stile und optischen Vorstellungen zusammen.

Es ist eine bunte Welt hier im Atelier. Hinter dem farbenfrohen und nur scheinbaren Durcheinander steckt viel Handarbeit – die allerdings gelegentlich auch in eine Art Fliessbandarbeit ausarten kann, wenn beispielsweise für die Chorsoldaten in «Nabucco» sechzig Turbane anzufertigen sind.

Dafür werden dann auch mal Kopfbedeckungen aus der Hufffabrik gekauft und je nach Inszenierung den verschiedenen Köpfen angepasst. Für Solistinnen und Solisten allerdings gibts hier am Opernhaus ausschliesslich Massarbeit. Da werden auch besondere Wünsche der zu Behütenden berücksichtigt und nach Möglichkeit umgesetzt, auch wenn die potenziellen Huträgerinnen und -träger oft überhaupt nicht begeistert sind über die Kopfbedeckungen, die sie in ihrer Bewegungsfreiheit einschränken könnten. Da ist doppeltes Fingerspitzengefühl der Modistinnen gefragt.

Hat Dorothée Meier eine Lieblingsoper? Sie muss nicht lange überlegen: Die Werke von Giuseppe Verdi im Allgemeinen und «Rigoletto» im Besonderen sind ihre Favoriten. Dazu passt das liebste Stück, das sie bis jetzt geschaffen hat: eine rote Narrenkappe für Leo Nucci als Rigoletto – so geschnitten, dass des Künstlers Ohren frei bleiben. Der gute Ton ist in der Oper noch wichtiger als der schönste Hut.

Martin Hauenberger

